

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Baden

Parlament

1819 - 1933

HANDBUCH

- 21-3 *Handbuch der badischen Ständeversammlung und des badischen Landtags 1819 - 1933* / bearb. von Hans-Peter Becht. - Stuttgart : Kohlhammer. - 24 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg). - ISBN 978-3-17-039999-0 : EUR 88.00
[#7528]
Teilbd. 1 (2021). - CXI, 720 S. : Ill.
Teilbd. 2 (2021). - VI S., S. 722 - 1066

Der erste Akt fand am 22. April 1819 im Galeriesaal des Karlsruher Schlosses statt. Dort hatten zunächst die Abgeordneten der Zweiten Kammer, danach die Mitglieder der Ersten Kammer Platz genommen, bevor Großherzog Ludwig im Saal erschien: „Zum erstenmal umgeben von den Stellvertretern eines treuen Volkes, das ich in meinem Herzen trage“, begrüßte er „die Deputierten am Tage der Eröffnung der Stände Versammlung“. Sein „Regierungs-Vorfahrer“ hatte im Jahr zuvor „dem Lande eine Verfassung gegeben“ und damit „ein schönes und unauflösliches Band zwischen Fürst und Volk geschlungen“. Dieses Band hielt – mit allen Veränderungen – fast einhundert Jahre. Erste und Zweite Kammer der badischen Landstände verfügten mit dem 1822 eröffneten Ständehaus über den „erste(n) Parlamentszweckbau in Deutschland“. Nach der Revolution 1918, zu deren Errungenschaften nicht zuletzt das Frauenwahlrecht¹ gehörte, tagte im Ständehaus zunächst die Badische Nationalversammlung. Der Badische Landtag wurde zuletzt

¹ **19. Januar 1919: Frauenwahlrecht** : ein Meilenstein zur Gleichberechtigung / Sabine Liebig ; Brigitte Übel. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2020. - 170 S. : Ill. ; 21 cm. - (Zeitpunkte der Geschichte). - ISBN 978-3-17-034343-6 : EUR 29.00 [#7258] - **100 Jahre Frauenwahlrecht im deutschen Südwesten** : eine Bilanz / hrsg. von Sabine Holtz und Sylvia Schraut. - Stuttgart : Kohlhammer, 2020. - IX, 343 S. : Ill., Kt., Diagramme ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg : Reihe B, Forschungen ; 228). - ISBN 978-3-17-039338-7 : EUR 28.00 [#7296]. Rez.: **IFB 21-1**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10737>

1929 gewählt. Aufgrund des **Vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich** vom 31. März 1933 wurde er aufgelöst und gemäß den Stimmenzahlen der Reichstagswahl vom 5. März 1933 neugebildet. Mit Ausnahme der KPD hatten die Parteien Wahlvorschläge einreichen dürfen.

Der letzte Akt öffnet den Blick in den Abgrund: Am 16. Mai 1933, am Tag der Parlamentseröffnung, wurden die Reichstagsabgeordneten Ludwig Marum und Adam Remmele sowie fünf weitere Sozialdemokraten mit einem LKW unter strenger Bewachung von Polizei und SA vom Gefängnis in Karlsruhe zum Polizeipräsidium und von dort in das KZ Kislau überführt. Die Gefangenen hatten auf der offenen Ladefläche „Rücken an Rücken Platz zu nehmen und das Gesicht der Fahrbahn zuzuwenden“, wo am Straßenrand „eine nach Tausenden zählende feindliche Menge“ die öffentliche Demütigung bejubelte. Auf der Bühne des badischen Parlamentarismus fiel wenig später der Vorhang. Durch Handaufheben stimmte am 9. Juni 1933 der „gleichgeschaltete“ Landtag dem badischen „Ermächtigungsgesetz“ zu. Lachen und Zurufen aus den Reihen der Nationalsozialisten hatten den letzten Satz des sozialdemokratischen Redners – „Wir werden deshalb das Gesetz ablehnen“ – nicht übertönen können. Das Protokoll verzeichnet am Ende fünf Gegenstimmen der SPD: Drei Mitglieder der Fraktion waren an der Teilnahme verhindert. Sie befanden sich in „Schutzhaft“. Das Schlußwort hatte der nationalsozialistische Parlamentspräsident: „Das Volk draußen“ werde nun „erkennen, daß die Zeiten des Bürokratismus der Schwerfälligkeit und des Papierkriegs auch hier im Badischen Landtag im Abbau begriffen sind“. Vom „Abbau“ war auch das Parlament selbst betroffen. Am 9. Juni 1933 „bis auf weiteres vertagt“, wurde der Badische Landtag nicht wieder einberufen.²

Über den „Abbau“ in Baden berichtete der langjährige Parlamentsdirektor Max Hochschild auf einer letzten Besprechung der Landtagsdirektoren der süddeutschen Länder am 8. und 10. November 1933 in München: Das Landtagspersonal hatte „mit Abwicklungsarbeiten voll zu tun“. Die Stenographen waren mit der Registerarbeit noch beschäftigt. Über das Landtagsgebäude verfügte die Staatskanzlei. Daß niemand von den Beamten „geschädigt oder brotlos“ werden solle, war im November 1933 für die ebenfalls überflüssig gewordenen Kollegen „wertvoll“ zu hören. Die Sitzungssäle und die großen Arbeitszimmer des Ständehauses wurden „von Fall zu Fall an die Handelskammer, Bauernkammer, Arbeitsfront, SA- und SS-Brigade usw. zu Sitzungen abgegeben, so daß das Haus ständig in voller Benüt-

² **M.d.L., das Ende der Parlamente 1933 und die Abgeordneten der Landtage und Bürgerschaften der Weimarer Republik in der Zeit des Nationalsozialismus** : politische Verfolgung, Emigration und Ausbürgerung 1933 - 1945 ; ein biographischer Index / hrsg. von Martin Schumacher. [Bearb. von Martin Schumacher unter Mitw. von Achim Dünwald ...]. - 1. Aufl. - Düsseldorf : Droste, 1995. - 83, 210 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichung der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der Politischen Parteien). - ISBN 3-7700-5189-0 : DM 48.00 [3974]. - Hier S. 16* - 20*. - Der Band ist vergriffen. - Rez.: **IFB 99-B09-403**
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz047581573rez.htm>

zung bleibt“. Was die Herren am 9. November, dem „Gedenktag des Marsches Hitlers und seiner Getreuen zur Feldherrenhalle und Einweihung des Mahnmals daselbst“, unternahmen ist, nicht überliefert. Im Bericht heißt es lediglich, daß „alle Büros geschlossen waren“.³ Im Februar 1934 erhielten die badischen Landtagsbeamten ihren Abschied. Das Ständehaus stand danach nicht leer. Die Landesstelle des Reichspropagandaministeriums und das Gaupopagandaamt Baden nutzten das „ehemalige Landtagsgebäude“ bis zum 25. Juli 1944. An diesem Tag brannte das Ständehaus nach einem alliierten Luftangriff auf die Stadt völlig aus. Seine Ruine wurde erst 1961/62 abgetragen, an seiner Stelle 1993 das neue Ständehaus eröffnet. Es beherbergt die Karlsruher Stadtbibliothek und die Erinnerungsstätte Ständehaus.

Grundriß und eine zeitgenössische Ansicht des Ständehauses schmücken als Einbandillustrationen das von Hans-Peter Becht bearbeitete Handbuch.⁴ Das Werk ist die Frucht seiner „jahrzehntelangen Beschäftigung mit dem badischen Parlamentarismus“. Die Geschichte der badischen Zweiten Kammer und ihrer Mitglieder war das Thema seiner Mannheimer Dissertation 1985.⁵ Zehn Jahre später legte er den Band **Badische Parlamentarier 1867 - 1874** mit historischen Photographien vor.⁶ 2009 veröffentlichte die Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der Politischen Parteien seine Habilitationsschrift **Badischer Parlamentarismus 1819 bis 1870**⁷ und die Dissertation von Michael Braun **Der badische Landtag 1918 - 1933**.⁸

³ **Parlamentspraxis in der Weimarer Republik** : die Tagungsberichte der Vereinigung der deutschen Parlamentsdirektoren 1925 bis 1933 / bearb. von Martin Schumacher. - Düsseldorf : Droste, 1974. - VII, 272 S. : Ill. - (Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien : Reihe 3, Die Weimarer Republik ; 2). - S. 253.

⁴ Inhaltsverzeichnis für beide Bände: <https://d-nb.info/1222538253/04>

⁵ **Die badische zweite Kammer und ihre Mitglieder 1819 bis 1841/42** : Untersuchungen zu Struktur und Funktionsweise eines frühen deutschen Parlamentes / Hans-Peter Becht. - 1985. - VIII, 542 S. : graph. Darst., Kt. ; 21 cm. - Mannheim, Univ., Diss., 1985

⁶ **Badische Parlamentarier 1867 - 1874** : historische Photographien und biographisches Handbuch / Hans-Peter Becht. - Düsseldorf : Droste, 1995. - 283 S. : Ill. ; 23 cm. - (Photodokumente zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien ; 3). - ISBN 3-7700-5187-4 : DM 78.00 [3932]. - Rez.: **IFB 99-B09-446** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz046794751rez.htm>

⁷ **Badischer Parlamentarismus 1819 bis 1870** : ein deutsches Parlament zwischen Reform und Revolution / Hans-Peter Becht. - Düsseldorf : Droste, 2009. - 933 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Handbuch der Geschichte des deutschen Parlamentarismus). - Zugl.: Stuttgart, Univ., Habil.-Schr., 2009. - ISBN 978-3-7700-5297-4 : EUR 98.00 [#0890]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309931290rez-1.pdf>

⁸ **Der badische Landtag 1918 - 1933** / Michael Braun. - Düsseldorf : Droste, 2009. - 645 S. : Ill. ; 24 cm. - (Handbuch der Geschichte des deutschen Parlamentarismus). - Zugl.: Überarb. Fassung von: Heidelberg, Univ., Diss., 2005. - ISBN 978-3-7700-5294-3 : EUR 78.00 [#0950] Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz301561303rez-1.pdf>

An eigene⁹ und viele andere Vorarbeiten konnte Hans-Peter Becht anknüpfen. Das Handbuch – Pendant zu dem von Frank Raberg bearbeiteten **Biographischen Handbuch der württembergischen Landtagsabgeordneten 1815 - 1933**¹⁰ – ist aber allein sein Werk. Als biographisches Handbuch ursprünglich geplant, ist es ein „umfassendes Landtagshandbuch“ geworden - ein Nachschlagewerk, das „der historischen Forschung wie interessierten Laien“ grundlegende Informationen vermittelt. Es mag aber auch dazu beitragen, „die parlamentarischen und demokratischen Traditionen des Landes sichtbar zu machen, sie zu fördern und zu festigen“, so Sabine Holtz, Vorsitzende der das Buch herausgebenden Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, im letzten Satz ihres Geleitworts. Daß es dem Autor dabei „nicht um das Setzen von Denkmälern geht“, das versteht sich in einem wissenschaftlichen Werk von selbst. Es „geht“ in den nicht durchnummerierten 1.378 Biogrammen im ersten Teilband um „Menschen mit all ihren Stärken und Schwächen“. Viele sind nahezu vergessen, andere genießen in ihren Heimatgemeinden und darüber hinaus bis heute hohes Ansehen. Mit seinem „voluminösen“ Handbuch hat Hans-Peter Becht - von 1986 bis 2013 Leiter des Stadtarchivs Pforzheim¹¹ und seit 2011 außerplanmäßiger Professor an der Universität Stuttgart - sein selbstgestecktes Forschungsziel erreicht und „ein individualisiertes Kompendium badischer und bis zu einem gewissen Grade auch deutscher Geschichte bis 1933“ zu „Ende“ gebracht. Für diese „aufopferungsvolle Arbeit“ gebührt ihm nicht nur der Dank der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg.

Der erste Teilband bietet mit der Einleitung *Parlamente, Parlamentarier, Politik und Parteien 1819 - 1933: Mittelstaatlicher Parlamentarismus zwischen Kontinuität und Umbruch* einen Überblick über 115 Jahre badischer Verfassungs- und Parlamentsgeschichte. Ziel der Darstellung ist es, „die parlamentarische und politische Tradition Badens, ihre Kontinuitäten und Brüche herauszuarbeiten und einzuordnen“. Erst Mitte der 1840er Jahre wurde die Zweite Kammer zu einem „Parteienparlament“. Von einer Empore verfolgten

⁹ Z.B. **Karl von Rotteck und Karl Theodor Welcker** : liberale Professoren, Politiker und Publizisten / Hans-Peter Becht ; Ewald Grothe (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2018. - 247 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 108). - ISBN 978-3-8487-4551-7 : EUR 44.00 [#5841]. - Rez.: **IFB 18-2**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8987>

¹⁰ **Biographisches Handbuch der württembergischen Landtagsabgeordneten 1815 - 1933** / im Auftrag der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg bearb. von Frank Raberg. - Stuttgart : Kohlhammer, 2001 [ersch. 2002]. - LXXIV, 1154 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg). - ISBN 3-17-016604-2 : EUR 50.00 [6784]. - Rez.: **IFB 02-1-160**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz085212857rez.htm>

¹¹ **"Führer befiehl ..."** : das nationalsozialistische Pforzheim 1933 - 1945 / Hans-Peter Becht. - Heidelberg ; Ubstadt-Weiher [u.a.] : Verlag Regionalkultur, 2016. - 440 S. : Ill. ; 24 cm. - (Materialien zur Stadtgeschichte ; 26). - ISBN 978-3-89735-972-7 : EUR 34.80 [#4960]. - Rez.: **IFB 17-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8234>

Zuschauer – auch Frauen! – die Debatten im halbrunden Sitzungssaal. Nach dem Scheitern der Revolution 1848/49 mußten viele aus ihrer Heimat fliehen, nicht nur „Helden der badischen Kammer“ (Heinrich Heine). Wenige kehrten nach ihrer Amnestierung nach Baden zurück. Der politische Umbruch hielt sich aber in Grenzen. 46 Mitglieder der Zweiten Kammer von 1850/51 hatten bereits dem letzten vorrevolutionären Landtag angehört. Und „die einstige Opposition, die keine mehr war, wandelte sich innerhalb weniger Jahre zur staatstragenden liberalen Fraktion“. In deren Reihen gaben jedoch keine „Volkshelden“, sondern „Gemäßigte“ („Halbe“) den Ton an. Erst nach der Verfassungsreform von 1904 und der Einführung der direkten Mehrheitswahl wurde die Sozialdemokratie „zu einer ernstzunehmenden landespolitischen Größe“. Damit änderte sich auch das sozialpolitische Profil des „Honoratiorenparlaments“, dessen Mitglieder künftig alle vier Jahre in 73 Wahlkreisen gewählt wurden. Von der Änderung des Wahlrechts profitierte insbesondere die SPD, die ihren Mandatsanteil deutlich (16%) steigern konnte. Ihren Erfolg verdankte sie aber auch dem Stichwahl-Zweckbündnis mit den Liberalen – gegen das im ersten Wahlgang noch dominierende katholische Zentrum. Diese „Großblock“-Politik war in der Partei jedoch umstritten. Reformen wie der 1914 als Kriegsfreiwilliger gefallene Ludwig Frank wurden als „Hofgänger“ etikettiert. Die letzte vom „Großblock“ initiierte Gesetzesänderung, die Einführung des Verhältniswahlrechts, kam aufgrund der Ablehnung durch Zentrum und konservative Parteien nicht zustande. Auch die Zusammensetzung der Ersten Kammer war 1904 geändert worden, aber nicht grundlegend.

Die Badische Nationalversammlung – am 5. Januar 1919 gewählt – war keine zweite Kammer mehr. Immerhin hatten 51 der 107 Mitglieder auch dem letzten (46.) Landtag des Großherzogtums angehört: „Die Zäsur zwischen Monarchie und Republik vollzog sich als Prozess, als Erosion der überkommenen Strukturen“. Die liberalen Milieus, die den badischen Parlamentarismus lange Zeit dominiert hatten, zerfielen. Die „Gleichschaltung“ im Frühjahr 1933 bedeutete das Ende des badischen Landesparlamentarismus, der nach 1945 nicht mehr traditionsbildend ausstrahlte. Beim Neuaufbau der Demokratie in Württemberg-Baden, in (Süd-)Baden, in Hessen und im Parlamentarischen Rat wirkten jedoch ehemalige badische Parlamentarier „in vorderster Reihe“ mit. Der frühere SPD-Abgeordnete Christian Stock unterzeichnete als Ministerpräsident des Landes Hessen 1949 mit das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. Zahlreiche Abbildungen – bis hin zur Ruine des Ständehauses – ergänzen die *Einleitung*. Kernstück des ersten Teilbandes sind die Biogramme der ernannten Mitglieder der Ersten Kammer und der „von Anfang an“ gewählten Mitglieder der Zweiten Kammer sowie der Mitglieder des im Juni 1849 tagenden badischen Revolutionsparlaments, der Konstituierenden Landesversammlung, sowie der Badischen Nationalversammlung 1919 und des Badischen Landtags – einschließlich des „gleichgeschalteten“ Landtags 1933. Die Biogramme werden für den gesamten Zeitraum in einem Alphabet präsentiert. Für viele Abgeordnete konnten lithographische und vor allem fotografische Porträts auffindig gemacht werden, die – den einzelnen Biogrammen zugeordnet – ein

„anschauliches“ Bild der parlamentarischen Persönlichkeit, auch vieler „Hinterbänker“, und der Zeit vermitteln.

Mit seinem Handbuch legt Becht „die Materialgrundlage“ für eine kollektivbiographische Geschichte des badischen Parlamentarismus von 1819 bis 1933 offen. Das für den Band **Badische Parlamentarier** bereits 1995 entwickelte Schema der Biogramme hat er für das Handbuch verfeinert. Erfasst werden nach den persönlichen Merkmalen (Name, Vorname/*Rufname*, Geburtsdatum, und -ort, Todesdatum und -ort, Konfessionszugehörigkeit/en) im Einzelfall, soweit bekannt: Name und Beruf des Vaters, Verwandtschaftsbeziehungen zu anderen Kammermitgliedern, Sozialisation, Berufstätigkeiten, parlamentarische Mandate, Funktionen in Verbänden und Parteien. Weiterhin werden Ehrentitel, Orden, Ehrenzeichen und sonstige Ehrungen nachgewiesen. Abschließend wird detailliert die Zugehörigkeit zu den beiden Kammern, zum Revolutionsparlament bzw. zur verfassunggebenden Nationalversammlung und zum Landtag verzeichnet. Zu jedem Biogramm gehört ein Quellen- und Literaturverzeichnis, das chronologisch geordnet ist, so daß auch in den teils sehr umfangreichen Nachweisen die jüngsten Publikationen rasch zu erkennen sind. Die Dichte der biographischen Informationen ist beeindruckend. Die Familienverhältnisse der Abgeordneten (Eheschließung, Ehefrau, Kinder) werden in der Regel nicht dokumentiert. In Fall Josef Weißhaupt wird ein Sohn als „NSDAP-Kreisleiter“ genannt, wenn auch nicht namentlich. Der Zentrumsabgeordnete – selbst später offenbar kein Pg. und 1944 verstorben – war als stellvertretender Bevollmächtigter Badens beim Reichsrat¹² bzw. als Mitglied des Reichswirtschaftsrats¹³ auch in Berlin tätig, worauf im Biogramm hingewiesen wird.

Der 2. Teilband enthält 16 *Auflistungen* zu den Abgeordneten beider Kammern, u.a. Verzeichnisse der Präsidenten, Vizepräsidenten, Sekretäre und Schriftführer beider Kammern sowie Übersichten der Mitglieder der Fraktionen und parlamentarischen Gruppen der Zweiten Kammer und des Landtags. Drei *Anhänge* dokumentieren die badischen Verfassungen, die Geschäftsordnungen beider Kammern sowie die Wahlgesetze von 1818, 1904 und 1920. Den Abschluß bildet ein *Ortsregister* zum 1. Teilband, das histori-

¹² Vgl. ergänzend **Der Reichsrat** : Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichs 1919 - 1934 ; ein biographisches Handbuch ; unter Einbeziehung des Bundesrates Nov. 1918 - Febr. 1919 und des Staa-
tenausschusses Febr. - Aug. 1919 / bearb. von Joachim Lilla. - Düsseldorf : Droste, 2006. - 248, 375 S. : Ill. ; 25 cm. - (Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien ; 14). - ISBN 978-3-7700-5279-0 - ISBN 3-7700-5279-X : EUR 98.00 [9047]. - Rez.: **IFB 07-1-222** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz255679157rez.htm>

¹³ Vgl. ergänzend **Der Vorläufige Reichswirtschaftsrat 1920 bis 1933/34** : Zusammensetzung - Dokumentation - Biographien ; unter Einschluß des Wirtschaftsbeirats des Reichspräsidenten 1931 und des Generalrats der Wirtschaft 1933 / bearb. von Jochen Lilla. - Düsseldorf : Droste, 2012. - 540 S. ; 25 cm. - (Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien ; 17). - ISBN 978-3-7700-5303-2 : EUR 98.00 [#2865]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz373466447rez-1.pdf>

sche Ortsnamen und in Klammern z.B. den heutigen polnischen Namen nennt. Im Text wird jedoch an erster Stelle die „Ortszugehörigkeit der Gegenwart“ geführt. Das hat zur Folge, daß etwa der Vater des 1889 in Guhrau (Niederschlesien) geborenen Zentrumsabgeordneten Alfred Herfurth als „Oberpostschaffner in Wrocław (Polen, deutsch Breslau) dann in Góra“ genannt wird. 1925, nur ein weiteres von vielen Beispielen, findet der Kongreß der Freien Deutschen Gewerkschaften in „Wrocław (Polen, deutsch Breslau)“ statt. Dem Regelwerk entspricht dann auch „Straßburg/Strasbourg (Dép. Bas-Rhin/Frankreich“. Im nicht ganz aktuellen Auto-Atlas **France/Frankreich** gibt es nur ein „Strasbourg“; im Buch – von Ausnahmen abgesehen – ist „Straßburg i.E.“ gemeint. Theresienstadt scheint im Ortsregister nicht auf, wohl aber das deutsche Vernichtungslager Auschwitz, das im Teilband A einmal genannt wird, als „Auschwitz, Konzentrationslager“. Die Beispiele mögen zeigen, daß des Guten auch zu viel getan werden kann. Für eine Konkordanz der Namen „fraglicher Orte“ sei auf das im Aufbau begriffene „Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa“¹⁴ verwiesen. Eine „handliche“ Benützung des Werks wird durch das Fehlen weiterer „Register“ – insbesondere Personen- und Institutionen-Indices – leider nicht erleichtert. Gleichwohl bietet das Landtagshandbuch Baden 100 Prozent mehr als sein württembergisches Gegenstück, das ohne jedes „Register“ von der Kommission für Geschichtliche Landeskunde herausgegeben wurde.

Zweifellos schließt Hans-Peter Becht mit seinem *opus summum* mehr als „eine wissenschaftliche Lücke“ (Sabine Holtz). Der biographische Bogen im 1. Teilband spannt sich von Ludwig Achenbach bis Philipp Freiherr von Zyllnhardt. Auf diesem biographischen „Material“-Feld sind viele Entdeckungen zu machen. Der sozialdemokratische Parteisekretär Josef Aman, der im Juni 1933 im Plenum das Nein der Fraktion zum „Ermächtigungsgesetz“ begründete, wurde (ohne nähere Zeitangabe) 1933 inhaftiert. Er war später jahrelang arbeitslos. Von der Gestapo überwacht, wurde er gleich vielen anderen ehemaligen Parlamentariern nach dem 20. Juli 1944 im Zuge der Aktion „Gewitter“ festgenommen. Im Biogramm wird seine „Rolle“ im Landtag 1933 nicht erwähnt. Insgesamt wird die parlamentarische Arbeit des Einzelnen in den Biographien nur hinsichtlich der Mitgliedschaft und Parteizugehörigkeit sichtbar. Amann, vom 28. August bis zum 17. Oktober 1944 im KZ Dachau in „Schutzhaft“, gehörte 1946 der Verfassungegebenden Landesversammlung Württemberg-Baden an, machte jedoch keine weitere parlamentarische Karriere. Ernst-Christoph Brühler, ein deutschnationaler Abgeordneter und Dritter Landtagsvizepräsident, der sich gleichfalls im Juni 1933 im Landtag zu Wort gemeldet und dann die Hand erhoben hatte, kandidierte 1953 erfolgreich für die Deutsche Partei zum Deutschen Bundestag. Wie auch weitere Abgeordnete des Badischen Landtags war er noch 1933 in die NSDAP eingetreten.

¹⁴ <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/orte> [2021-07-30; so auch für die weiteren Links].

Erinnert sei an einige Abgeordnete, die Opfer der Verfolgung wurden oder schwerste Verfolgung überlebten: Der „jüdische“ Rechtsanwalt und Sozialdemokrat Ludwig Marum – als Nachrücker von Ludwig Frank von 1914 bis 1918 Mitglied der Zweiten Kammer und von 1919 bis zu seiner Wahl in den Reichstag 1928 M.d.L. – wurde 1934 im KZ Kislau ermordet. Georg Lechleiter, von 1929 bis 1932 Erster Vorsitzender der KPD-Landtagsgruppe, wurde 1942 hingerichtet. Der KPD-Abgeordnete Stefan Heymann – (jüdischer) Schwiegersohn des „kath., dann altkathol., nach 1880 konfessionslos(en)“ sozialdemokratischen Abgeordneten Adolf Geck – wurde „1933 vom Oberlandesgericht Wrocław zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt“. Heymann überlebte Kislau, Dachau, Buchenwald und Auschwitz. Unter den 1940 nach Gurs¹⁵ deportierten badischen Juden waren Leo Kullmann und Leopold Neumann. Der Jurist Kullmann¹⁶ – 1933 als Richter am Oberlandesgericht Karlsruhe aufgrund des **Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums** vom 7. April 1933 mit gekürzten Bezügen in den Ruhestand versetzt – starb bald nach der Ankunft im Lager; seine Ehefrau und die Tochter wurden über Drancy nach Auschwitz deportiert. Nur Neumann,¹⁷ dessen Ehefrau an den Haftbedingungen in Gurs starb, kehrte später nach Karlsruhe zurück. Guido Leser, der 1938 durch Annahme des Vornamens „Gideon“ den Zwangsnamen „Israel“ zu vermeiden vermocht hatte, und seine Ehefrau nahmen sich 1942 unmittelbar vor der Deportation nach Theresienstadt das Leben. Marie Schloß, die Schwester des 1930 verstorbenen Landtags- und Reichstagsabgeordneten Ludwig Haas, und Florian Waldeck emigrierten 1934 bzw. 1939. Friedrich Weill, Mitglied der am 20. November 1918 berufenen Verfassungskommission, kandidierte 1919 für die DDP, wurde aber nicht gewählt und war auch später kein Mitglied des Landtags. Ein Biogramm des 1934 verstorbenen Karlsruher Anwalts – nach dem Urteil von Gerhard Kaller¹⁸ „so etwas wie ein Parlamentarier in einer Zeit ohne Parlament“ – „fehlt“ daher im Handbuch.

¹⁵ Vgl. u.a. **Geschichte und Erinnerungskultur** : 22. Oktober 1940 - die Deportation der badischen und saarpfälzischen Juden in das Lager Gurs / hrsg. vom Stadtarchiv Karlsruhe im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft zur Unterhaltung und Pflege des Deportiertenfriedhofs in Gurs durch Ernst Otto Bräunche und Volker Steck. - Karlsruhe : Info-Verlag, 2010. - 240 S. : Ill. ; 21 cm. - (Lindemanns Bibliothek ; 116). - ISBN 978-3-88190-606-7 : EUR 16.80 [#1600]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz333241835rez-1.pdf>

¹⁶ <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0752>

¹⁷ <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-1384>

¹⁸ **Jüdische Abgeordnete im badischen Landtag 1861 - 1933**. // In: Juden in Karlsruhe : Beiträge zu ihrer Geschichte bis zur nationalsozialistischen Macht ergreifung / hrsg. von Heinz Schmitt. - Karlsruhe : Badenia-Verlag., 1988. - 639 S : zahlr. Ill. - (Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs ; 8). - ISBN 3-7617-0269-8. - S. 413 - 438, 432. - Zur Biographie:

<https://www.leo-bw.de/detail/>

[/Detail/details/PERSON/kgl_biographien/1012561984/Weill+Friedr](https://www.leo-bw.de/detail/-/Detail/details/PERSON/kgl_biographien/1012561984/Weill+Friedr) - Der erste Abgeordnete jüdischen Glaubens in der Zweiten Kammer war Rudolf Kusel; der Verfassunggebenden Versammlung von 1849 hatte bereits ein Abgeordneter jüdischen Glaubens angehört: Raphael Weil.

In vier Legislaturperioden von 1919 bis 1933 nahmen insgesamt 243 Abgeordnete – unter ihnen 17 Frauen – 353 Mandate wahr. Zu den weiblichen Abgeordneten des Badischen Landtags¹⁹ gehörten u.a. Antonie Langendorf geb. Glantzmann, deren Ehemann – Mitglied der Widerstandsgruppe Lechleiter – 1942 hingerichtet wurde, weiterhin die schon erwähnte Marie Schloß, 1919 nachgerückt, und Marianne Weber, die nach der Berufung ihres Ehemannes Max Weber nach München ihr Mandat 1919 niederlegte. Freunde der Genealogie werden bei „Verwandtschaftsbeziehungen“ z.B. auf Friedrich Heuß²⁰ treffen, dessen Großneffe erster Präsident der Bundesrepublik Deutschland werden sollte. Sie dürften aber den im KZ Neuengamme umgekommenen Percy Gothein oder den Reichstagsabgeordneten Hermann Remmele vermissen, der – 1934 in Deutschland ausgebürgert und 1939 in der UdSSR zum Tode verurteilt – erschossen wurde oder in einer Irrenanstalt umgekommen ist. H. Remmele wurde wie Tausenden Emigranten die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt, so auch Georg Reinbold, 1932/33 Erster Landtagsvizepräsident (SPD). Der Emigrant Florian Waldeck – für die DVP bis 1933 Mitglied des Landtags – verlor „als Jude“ 1941 die deutsche Staatsangehörigkeit aufgrund der 11. Verordnung zum **Reichsbürgergesetz**. Seine „arische“ Ehefrau, die in Belgien auch unter dem Druck der Verhältnisse der Trennungsaufforderung des deutschen Sicherheitsapparates nicht nachkam, wurde daraufhin ausgebürgert. F. Waldeck kehrte 1945 nach Mannheim zurück, betätigte sich wieder als Anwalt, wirkte im Stadtrat mit und war von 1948 bis 1960 Präsident der Anwaltskammer Nordbaden.²¹

Ein letzter Ausblick gilt den Abgeordneten der NSDAP. Viele saßen nach 1945 eine Zeitlang in Internierungshaft, büßten einen (kleinen) Teil ihres Vermögens ein. Sie galten, von Ausnahmen abgesehen, als „Minderbelastete“ oder – wie Heinrich Schmidt-Bretten auf dem Gnadenwege – gar als

¹⁹ **Parlamentarierinnen des Landtags von Baden 1919 - 1933**. // In: Frauen im Parlament : südwestdeutsche Parlamentarierinnen von 1919 bis heute / Ina Hochreuther. Hrsg. v. Landtag von Baden-Württemberg. - Aktualisierte und fortgeschriebene 3. Aufl. - Stuttgart : Landtag von Baden-Württemberg, 2012. - 466 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 20 cm. - ISBN 978-3-923476-16-9 : EUR 15.00 [#2976]. - S. 49 - 68. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz376580607rez-1.pdf>

²⁰ F. Heuß floh nach der gescheiterten Revolution 1848/49 ins Ausland. Viele der „Achtundvierziger“ – in Baden zu Zuchthaus verurteilt und ausgebürgert – emigrierten in die USA. Der nationalliberale Unternehmer und Kunstmäzen Carl Reiß – Mitglied der Zweiten Kammer 1889/90 bzw. der Ersten Kammer von 1903 bis zu seinem Tod 1914 – besuchte dort den alten Friedrich Hecker noch kurz vor dessen Tod 1881:

https://www.leo-bw.de/detail/-/Detail/details/PERSON/kgl_biographien/117522163/Reiß+Carl+Fr

²¹ **Ausgebürgert unter dem Hakenkreuz** : rassistisch und politisch verfolgte Rechtsanwälte ; biographische Dokumentation einer Spurensuche zur deutschen Emigration nach 1933 / von Martin Schumacher. - Münster : Aschendorff, 2021. - 235*, 369 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-402-24749-5 : EUR 39.00 [#7287]. - Hier: Nr. 657. - Rez.: **IFB 21-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10738>

„Mitläufer“. 1950 nahm niemand mehr daran Anstoß, daß der (im gleichen Jahr verstorbene) ehemalige Abgeordnete – auch von 1906 bis 1912 Mitglied der Zweiten Kammer – am 9. Juni 1933 im Plenum als Berichterstatter den Gesetzentwurf der Regierung als „selbstverständlich“ erläutert hatte. Als „Belastete“ wurden etwa der „KZ-Kommandant“ Hans Helwig und der NSDAP-Reichstagsabgeordnete Friedhelm Kemper eingestuft. Gustav Oexle nahm sich 1945 das Leben. Herbert Kraft, der letzte Präsident des Badischen Landtags, starb 1946 im Internierungslager Freiburg. Ein französisches Militärgericht verurteilte im gleichen Jahr in Strasbourg drei ehemalige Abgeordnete zum Tod, die im „im besetzten Elsass“ führende Positionen innegehabt hatten: Hermann Röhn, Adolf Schuppel und Robert Wagner,²² letzterer „1940 - 1944 NSDAP-Gauleiter von Baden-Elsass und Chef der Zivilverwaltung im Elsass in Strasbourg“. Die Hinrichtung fand am 14. August 1946 in Strasbourg statt.

Ergänzend zum 1. Teilband mit den Lebensläufen der Männer und Frauen, die die lange parlamentarische Tradition in Baden mitgeprägt oder zerstört haben, liefert der 2. Teilband „die Schlüsseldokumente für das Zustandekommen und das Agieren der badischen Landesparlamente“: Verfassungen, Geschäftsordnungen und Wahlgesetze. Bei der Edition handelt es sich um eine buchstabengetreue Wiedergabe der Texte. Neben dem Landtag von Baden-Württemberg förderten u.a. S.K.H Bernhard Prinz von Baden das Handbuch. Redaktionell betreut wurde das Werk von Martin Furtwängler, dem Leiter der Geschäftsstelle der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Die Erschließungsdefizite könnten mit einer wünschenswerten Online-Version des Handbuchs behoben werden. Ohne die Beamten der Kammerkanzleien bzw. des Landtagsamts, deren Funktion durch die Geschäftsordnung bestimmt wurde, hätte dieses in jeder Hinsicht gewichtige Handbuch nicht zu Papier gebracht werden können: Sekretäre/Landtagsstenographen, Archivare und Direktoren. Sie legten in gewisser Weise den Grundstein für die biographische Erschließung der beiden Kammern bzw. des Landtags. Zu diesem Personenkreis zählt auch Dr. Alfred Rapp. Als „wiss. Hilfsarbeiter am Landtag“ bearbeitete er die 1929 erschienene Broschüre **Die badischen Landtagsabgeordneten 1905-**

²² **Der Führer vom Oberrhein** / Ludger Syré. // In: Die Führer der Provinz : NS-Biographien aus Baden und Württemberg / hrsg. von Michael Kißener ; Joachim Scholtzseck. - Konstanz : UVK, Universitätsverlag Konstanz, 1997. - 875 S. : Ill. ; 24 cm. - (Karlsruher Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus ; 2). - ISBN 3-87940-566-2 : DM 98.00 [4284]. - , S. 733 - 780.- Rez.: **IFB 99-B09-448**
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz053915852rez.htm> - **Statisten in Uniform** : die Mitglieder des Reichstags 1933 - 1945 ; ein biographisches Handbuch ; unter Einbeziehung der völkischen und nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten ab Mai 1924 / bearb. von Joachim Lilla. Unter Mitarb. von Martin Döring und Andreas Schulz. - Düsseldorf : Droste, 2004. - 47, 996 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichung der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der Politischen Parteien). - ISBN 3-7700-5254-4 : EUR 120.00 [7787]. - S. 702 - 703. - Rez.: **IFB 04-1-298** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz107272350rez.htm>

/1929.²³ Zwei Jahrzehnte später berichtete Rapp als Parlamentskorrespondent für die **FAZ** aus dem „Treibhaus Bonn“. Merkwürdigerweise beteiligte er sich aber nicht an der Debatte über den 1953 erschienenen Roman von Wolfgang Koeppen.²⁴

Martin Schumacher

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10982>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10982>

²³ **Die badischen Landtags-Abgeordneten 1905/1929** : mit Bibliographie und Statistiken zur Geschichte des badischen Landtags / bearb. von Alfred Rapp. Baden, Landtag. - Karlsruhe i. B. : Badenia-Verlag, 1929. - 98 S. : Beil.

²⁴ **Treibhaus Bonn** : die politische Kulturgeschichte eines Romans / Benedikt Wintgens. - Düsseldorf : Droste, 2019. - 618 S. : Ill. ; 23 cm. - (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien ; 178). - Zugl.: Bonn, Univ., Diss. 2018. - ISBN 978-3-7700-5342-1. - Inhaltsverzeichnis:
<https://d-nb.info/1180644166/04> - Das Buch wurde 2021 mit dem Wissenschaftspreis des Deutschen Bundestages und dem Merkur-Preis ausgezeichnet